



Toledo, Quelle: flick.com / Dmitry Dzhus (Strakhov / Wikimedia Commons)

Dienstag, 1. Dezember | 19 Uhr Einzigartiges Toledo

Toledo war vom 6. bis 8. Jahrhundert die Hauptstadt des Westgotenreiches und erlebte unter der Mauren-herrschaft (712–1085) eine erste Blütezeit. Später wurde sie zur Hauptstadt ganz Spaniens (bis 1561). Auf einem Hügel gelegen, der vom Tajo umflossen ist, gleicht Toledo einem „halb geöffneten Granatapfel“, der mit köstlichen Kernen gefüllt ist, so ein Reisender im 18. Jahrhundert: Gekrönt vor der grandiosen spätgotischen Kathedrale und dem Renaissancepalast Alcázar ist eine Fülle von historischen Gebäuden, Kirchen und Palästen über die labyrinthische Altstadt verteilt; zahlreiche Museen locken mit Kunstschätzen, nicht zuletzt mit Werken von El Greco, der hier bis 1614 lebte. Man kann Rainer Maria Rilke nur zustimmen – er fand die Stadt „in allem außerordentlich“.

Referent: Walter Martin Rehahn, Kunstbeauftragter des Evangelischen Kirchenkreises Halle-Saalkreis

Wo? Felicitas von Selmenitz Haus
Puschkinstraße 27, Halle (Saale)

Wann? 2026 | 19 Uhr jeweils dienstags
8. September | 20. Oktober
3. November | 1. Dezember

Eintritt: 3,00 Euro pro Veranstaltung

Kontakt

Evangelische Erwachsenenbildung
Sachsen-Anhalt (EEB)
Regionalstelle Halle
Puschkinstraße 27 | 06108 Halle (Saale)
Telefon 0391.59802268
eeb-lsa@ekmd.de
www.eeblsa.de

*In Kooperation mit dem Evangelischen
Kirchenkreis Halle-Saalkreis*



Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt
Bürgerstr. 1 | 39104 Magdeburg | Telefon 0391.59802268
www.eeblsa.de | eeb-lsa@ekmd.de

Titelbild: Tizian – Portrait of Gerolamo (?) Barbarigo (um 1510)



VORTRAGSREIHE

Herbst 2026

WAS MACHT DIE KUNST?

mit Walter Martin Rehahn





Tizian: Venus von Urbino (um 1538)

Dienstag, 8. September | 19 Uhr Tizian – ein Malerfürst der Renaissance

Zum 450. Todestag des Künstlers

Von seinen Zeitgenossen wurde Tizian (1488/90–1576) als „die Sonne unter den Sternen“ bezeichnet, war er doch für sechs Jahrzehnte der unumstrittene Hauptmeister der venezianischen Malerei. Porträts, Landschaften, mythologische und religiöse Themen machen sein Werk aus.

Außer in Venedig war er auch in Padua, Ferrara, Rom und Augsburg tätig. 1533 wurde er von Kaiser Karl V., den er mehrfach porträtierte, in den Adelsstand erhoben und zum Hofmaler ernannt. Auch war er Ehrenbürger von Rom. Tizian hinterließ insgesamt 646 Werke. Seine Malweise und sein Kolorismus hatten auf seine Zeitgenossen wie auch auf zukünftige Generationen von Malern einen starken Einfluss.



Paul Cézanne: Mont Sainte-Victoire. © Dmitry Rozhkov / Wikimedia Commons

Dienstag, 20. Oktober | 19 Uhr Paul Cézanne – ein Vater der modernen Kunst

Zum 120. Todestag des Künstlers

Ausgehend von Romantik und Realismus entwickelte Paul Cézanne (1839–1906) in Auseinandersetzung mit dem Impressionismus eine ganz eigene Bildsprache, die sich durch grobe Pinselstriche, eine lebhaftere Farbpalette und die Verwendung geometrischer Formen zur Darstellung dreidimensionaler Figuren auszeichnet. Zu seinen Motiven gehören Kartenspieler, badende Frauen, Porträts, Stillleben, Natur und Landschaft, insbesondere die Montagne Sainte-Victoire nahe Aix en Provence. Erst spät fand er Anerkennung, aber nach seinem Tod orientierte sich eine Vielzahl von Künstlern an seinem Werk, unter ihnen Pablo Picasso, Henri Matisse und die Künstlergruppe der Fauves.



Leonid Ossipowitsch Pasternak: Porträt von Rainer Maria Rilke

Dienstag, 3. November | 19 Uhr „Du musst dein Leben ändern“ – Rainer Maria Rilke und die Kunst

Vortrag im hundertsten Todesjahr des Dichters

Rainer Maria Rilke (1875–1926) hatte 1895 an der Prager Universität unter anderem Kunstgeschichte studiert. Im Laufe seines Lebens wird immer wieder seine tiefe Beziehung zur bildenden Kunst eine wichtige Rolle spielen. So wird er über russische Kunst und die Künstlerkolonie Worpswede schreiben. In Paris verfasst er eine Monographie über den Bildhauer Auguste Rodin (1840–1917) und wird 1905 dessen Privatsekretär. 1907 sieht er in Paris die Gedenkausstellung für den Maler Paul Cézanne (1839–1906), dessen künstlerisches Konzept zu seinem wichtigsten ästhetischen Vorbild wird.